

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 M .
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 M .
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 M .
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 102.

Neuenbürg, Montag den 27. Juni 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 25. Juni. Graf Zeppelin reiste am Samstag nachmittag von Friedrichshafen hierher.

Düsseldorf, 27. Juni. Die auf gestern angeetzten drei Zielfahrten des Passagierluftschiffes „Deutschland“ zwischen Düsseldorf und Köln konnten nicht ausgeführt werden. Der Regen ging zeitweise wolkentrübend nieder, so daß die Aufstiege bis auf weiteres abgeblasen wurden.

Bremen, 26. Juni. Der Dampfer „Königin Luise“ hat nach drahtlicher Meldung auf der Fahrt nach New-York am 25. Juni auf 43 Grad 23 Min. nördlicher Breite und 44 Grad 49 Min. westlicher Breite die Backbordschraubenwelle gebrochen. Der Dampfer setzte mittels der Steuerbordmaschine die Reise mit einer Geschwindigkeit von 8—9 Meilen fort. An Bord ist alles wohl.

Berlin, 25. Juni. Ein fahner Kasseneinbruch ist gestern nacht in Kontor- und Kassenträumen der Kleiderstoff-Firma Heymann, Welter u. Co., ausgeführt worden. Die Täter, denen es offenbar ausschließlich um Bargeld zu tun war, eigneten sich 18000 M . an und konnten ungehindert entkommen.

Berlin, 25. Juni. Die Kriminalpolizei hat gestern eine Nachtlage aufgehoben. Ein unerwartet auftauchender Kommissar machte der Sitzung schnell ein Ende, indem er Männlein und Weiblein sich schleunigst anziehen ließ und die Personalien sämtlicher Nachtlagenbrüder und -Schwestern feststellte.

In Leipzig ist Samstag früh der Zimmermann Robert Georgi, der am 4. August 1908 in Prödel bei Leipzig den Frhcn. v. Wöhrmann ermordete, durch den Scharfrichter Brand hingerichtet worden.

Nach einer Meldung aus Chamonix ist der Geh. Oberregierungsrat Dr. Hermann Dungs, vortragender Rat im Reichsjustizamt, auf einem Ausflug nach der Ginnalpise tödlich abgestürzt.

Karlsruhe, 25. Juni. Obwohl bei der von der Regierung geplanten Wasserkraftanlage im Murgtal oberhalb Forbach die Erzielung einer Rente außer Zweifel steht, hat doch die Budgetkommission der Zweiten Kammer den im Nachtrag zum Staatsvoranschlag angeforderten ersten Teilbetrag von einer halben Million abgelehnt mit der Begründung, daß im Hinblick auf den in 14 Tagen zu erwartenden Landtagsbeschluß die Zeit zur Beratung einer so wichtigen und in finanzieller Hinsicht weittragenden Materie nicht ausreicht.

Strasbourg, 25. Juni. Nach den Aufzeichnungen der Apparate in der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung hat am 24. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr im Mittelmeergebiet abermals ein schweres Erdbeben stattgefunden. Die Störung begann in Strasbourg um 2 Uhr 30 Min. 5 Sek. Die langen Wellen des Hauptbebens setzten um 2 Uhr 32 Min. 58 Sekunden ein. Der Ausschlag des Maximums war so stark, daß bei der einen Komponente die Schreibfeder abgeworfen wurde. Die Epizentralentfernung berechnet sich für Strasbourg auf etwa 1400 Kilometer. Das führt auf die Küste von Algerien westlich von Algier. Zeitungsmeldungen zufolge ist das Erdbeben in Numale zerstörend aufgetreten.

Von der bayerischen Grenze, 26. Juni. Ein heftiges Hagelwetter ging gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr in der Gegend von Gollhofen und Gedenheim im Uffenheimer Kreise nieder. Es wurde an den Feldern großer Schaden angerichtet.

Wien, 25. Juni. Hofrichter soll zu zwanzig Jahren Kerker verurteilt worden sein, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Kaiser Franz Joseph habe, so wird gemeldet, gestern in Budapest das Urteil bestätigt.

Wien, 26. Juni. Nach einer Mitteilung des Reichskriegsministeriums über das gegen Adolf Hofrichter gefällte Urteil hat Hofrichter sein am 27. April vor dem Untersuchungsgerichte freiwillig ab-

gelegtes volles Geständnis in zwei späteren Verhören aufrechterhalten. Das Geständnis Hofrichters konnte jedoch gemäß der Militärstrafprozessordnung dem Urteil formell nicht zu Grunde gelegt werden, weil es am 9. Mai d. J. widerrufen wurde, wengleich ohne Angabe von solchen Gründen, die die Ablegung eines falschen Geständnisses erklärt oder den Widerruf glaubhaft gemacht hätten. Infolge dieses Widerrufs konnte Hofrichter zum Tode oder lebenslänglicher Kerkerstrafe nicht verurteilt werden. Die Psychiater haben ihr Gutachten dahin abgegeben, daß der Beschuldigte weder jetzt geisteskrank ist, noch es zur Zeit der Begehung der Tat war und daß er trotz vorhandener psychopathischer Minderwertigkeit strafrechtlich vollkommen zurechnungsfähig sei. Hofrichter wird zur Verbüßung seiner zwanzigjährigen Kerkerstrafe einer Militärstrafanstalt überwiesen werden.

Wien, 27. Juni. Hofrichter gab beim Abschied seiner Frau ein Lotterielos für das Kind und bemerkte dabei: „Wer weiß, vielleicht geht das gut aus.“ Dann übergab er dem Advokaten sein Testament. Er wird heute in die Militärstrafanstalt Möllersdorf übergeführt.

Brüssel, 27. Juni. Gestern nachmittag brannte in unmittelbarer Nähe der deutschen Abteilung der Weltausstellung das Restaurant Retropole ab. Nur dem schnellen Eingreifen des Personals der deutschen Abteilung ist es zu verdanken, daß die Abteilung selbst und der Pavillon von Monaco unversehrt blieben. Der Kommissar von Monaco drückte dem Deutschen Reichskommissar den Dank für die Erhaltung seiner Ausstellung aus.

New-York und die Oststaaten der Union sind von einer neuen Dürre überflutet. Nachdem die ersten Tage des Monats eine beträchtliche Kälte gebracht und nachdem am Tage der Heimkehr Roosevelts ein Zyklon die amerikanische Metropole heimsuchte und mit Wassermassen überflutet hatte, ist gestern die Temperatur im Schatten auf 30 Grad Celsius gestiegen. Die plötzlich eingetretene Hitze wird eine beträchtliche Trockenheit im Gefolge haben und wohl auch wieder zu uns kommen.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juni. Das Königspaar begibt sich am 4. Juli zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen.

Stuttgart, 25. Juni. Die Erweiterung des Stuttgarter Hauptbahnhofes und die damit zusammenhängenden Projekte fanden in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wieder einmal eine eingehende Erörterung im Anschluß an die von den Abgg. Wieland und Käbel schon vor einigen Monaten eingebrachte Anfrage, ob die Pläne für diese Projekte nunmehr endgültig feststehen, wie hoch sich die Kosten belaufen, welches Betriebsprogramm vorgezogen und ob ein zweckmäßiger Anschluß an den neuen Neckarkanal in Aussicht genommen sei. Begründet wurde die Anfrage von dem Abg. Wieland (D.P.) mit dem Hinweis, daß die seit herige Entwicklung der Stuttgarter Bahnhofserweiterung die wünschenswerte Sicherheit und Klarheit vermissen lasse. Diese Klarheit scheine auch jetzt noch nicht vorhanden zu sein, denn man spreche bereits von der Notwendigkeit einer Erweiterung des Bahnhofes in Kornwestheim mit einem Kostenaufwand von 17000000 M ., von einer vollständigen Renovierung des alten Feuerbacher Tunnels mit einem Aufwand von 2000000 M . u. dergl. Die bei anderen Bahnhofsbauten vorgekommenen beträchtlichen Ueberschreitungen lassen bei dem Stuttgarter Hundertmillionenprojekt eine ganz besondere Vorsicht wünschenswert erscheinen. Dabei lassen die meisten dieser Bahnhofsanlagen, wie man vielfach hören könne, noch mancherlei zu wünschen übrig. Es fehle in Württemberg an einer besseren technischen, vor allem aber auch eine kaufmännische Kontrolle, die

den Technikern hier und da den Daumen aufsetzen würde. Hier, bei diesen Millionenprojekten, könnte manches gespart werden, nicht aber bei den verhältnismäßig kleinen Exigenzen, um welche man sich im Landtag oft tagelang herumstreite. Als einen großen Mangel an Voraussicht bezeichnete es Wieland auch, daß über den Platz des künftigen Neckarhafens von Groß-Stuttgart und über die Verbindung desselben mit dem Hauptbahnhof noch keinerlei Entscheidung getroffen sei. Der Ministerpräsident v. Weizsäcker bezeichnete die Kritik als ungerechtfertigt und jeder sachlichen Grundlage entbehrend. Er gab aber zu, daß beim Stuttgarter Bahnhofumbau, für welchen bis zum Ende der gegenwärtigen Etatsperiode (31. März 1911) 45000000 M . ausgegeben sein werden, „mit gewissen Mehrkosten werde gerechnet werden müssen“. Für die Erweiterung des Kornwestheimer Bahnhofes sei ein endgültiges Projekt allerdings noch nicht ausgearbeitet; von einem Kostenaufwand von 17000000 M . für diese Arbeiten könne aber keine Rede sein. Ueber den gegenwärtigen Stand der Frage der Neckarkanalisation werde die Regierung demnächst eingehendere Mitteilungen machen. In der Besprechung der Anfrage hob gegenüber den Ausführungen des Abg. Wieland Präsident v. Stieler hervor, daß die bisherigen Bahnhofsbauten in Württemberg durchaus zweckmäßig und allen Bedürfnissen auf lange Zeit hinaus angepaßt seien. Ein endgültiges Betriebsprogramm für den Stuttgarter Hauptbahnhof und die Vorortlinien lasse sich jetzt noch nicht aufstellen. Die Verwaltung sei z. B. jetzt noch in Studien darüber, ob auf den Vorortlinien der elektrische Betrieb eingeführt werden soll; man werde aber gut tun, wenn eine so kleine Verwaltung, wie die württembergische, die anderwärts von größeren Verwaltungen zu machenden Erfahrungen erst abwarte. Die Abgeordneten Körner (B.K.) und Reichel (Soz.) polemisierten gegen einzelne Ausführungen Wielands, während Gaußmann (Bp.) dieselben in verschiedenen Punkten unterstützte und nachdrücklich unterstrich. Auch die jetzigen Debatten hätten wieder gezeigt, daß die ganze Frage noch keineswegs so geklärt sei, wie man dies von einem so großen Projekt wünschen müsse. Schon in der Finanzkommission sei der Ministerpräsident insbesondere auch über die neuauftauchende Bahnhofserweiterung in Kornwestheim befragt worden, er habe aber lediglich in der ausweichenden Art, in der er Meister sei, geantwortet. Tatsache sei es auch, daß nicht nur in weiten Kreisen der Bevölkerung, sondern auch unter den sachverständigen Technikern ernsthafte Bedenken bezüglich der Stuttgarter Bahnhofserweiterung vorhanden seien. Gaußmann sprach noch den Wunsch aus, man sollte einen besonderen Eisenbahnminister und als solchen womöglich einen Techniker haben.

Stuttgart, 25. Juni. Die demokratische „Schw. Kor.“ schreibt unter dem Stichwort: „Der Sturz des Bauordnungsentwurfes“: Die Erste Kammer hat gestern die Beratung der Bauordnung abgeschlossen. Ihre Beschlüsse haben an dem Entwurf, wie er aus der Zweiten Kammer hervorging, eine Reihe Verschlechterungen gebracht, und das trotz des Entgegenkommens, das die Abgeordneten-Kammer bei ihrer zweiten Durcharbeitung des Gesetzentwurfes zeigte. Am tiefenschnendsten ist und bleibt die Differenz in bezug auf den Art. 3. Hier versteht sich das Herrenhaus auf seinen schon früher eingenommenen Standpunkt, daß die Beschlüsse der Gemeindefollegerien über die Feststellung oder Aufhebung einer Ortsbauordnung der Genehmigung des Ministeriums des Innern bedürfen, während die Zweite Kammer die Vollziehbarkeitserklärung durch den Bezirksrat wünscht. Ob man sich in der Ersten Kammer wohl der Täuschung hingibt, daß bei den Volksvertretern in der Hinsicht ein Nachgeben zu erwarten sei? Wie wir erfahren, besteht inner-

halb der Fraktion der Volkspartei der Entschluß, die Bauordnung eher fallen zu lassen, als das Genehmigungsrecht des Ministeriums anzuerkennen. Der Vermittlungsantrag Rosthaf, der, in der Ersten Kammer gestellt, das Genehmigungsrecht des Ministeriums will, die Verfassung der Genehmigung aber an bestimmte Punkte knüpft, wird in parlamentarischen Kreisen als schwächlich und als eine Halbheit bezeichnet. Die Erste Kammer hat zudem auch diesen Antrag abgelehnt und es ist nicht daran zu denken, daß er in irgend einer Form vom Abgeordnetenhaus von sich aus wieder aufgenommen wird.

Stuttgart, 24. Juni. Die Württ. Staats-eisenbahnen hatten im Monat Mai eine Einnahme von insgesamt 6601000 Mk., das sind 247000 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, zu verzeichnen. Im Personenverkehr ergab sich eine Mehreinnahme von 328000 Mk., beim Güterverkehr dagegen eine Wenigereinnahme von 81000 Mk. — Die Sammlungen für das Württemberg-Deutmal bei Champigny haben bis jetzt rund 38000 Mk. ergeben. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten sind bis jetzt 204 Teilnehmer gemeldet.

Stuttgart, 25. Juni. (Zur Landeswasser-versorgung.) Die „Württ. Presse-Korrespondenz“ schreibt: Eine große Anzahl Mitglieder des Ärztlichen Vereins, wie auch viele Mitglieder des Vereins für vaterländische Naturkunde und des Bauvereins, die der Ärztliche Verein eingeladen hatte, hatten sich gestern abend im Vortrags-saal des K. Landesgewerbemuseums eingefunden, um von berufenster Seite Aufschluß über das Langenauer Projekt zu erhalten. Als erster Redner machte Obermedizinalrat Dr. Scheurken eine Reihe überaus interessanter Mitteilungen, aus denen folgendes hervorgehoben sei: Das Langenauer Ried ist das größte und am günstigsten gelegene Gebiet für eine Quell- und Grundwasserzuführung; seine Lage zwischen Donau, Alb, Brenz und dem Südring der Alb garantiert einen großen Wasserreichtum. Der vorhandene Moorboden, der von der Alb gegen die Donau zunimmt und auf einer undurchlässigen Lettenschicht lagert, die von der Alb gegen die Landesgrenze abnimmt, ist wie bei den meisten Niederungsmooren ohne Einfluß auf die Güte des Wassers. Die Quellen sind durchweg klar ohne jede bräunliche Färbung. Auch Reulich und Sindelfingen z. B. fassen ihr vorzügliches Wasser unterhalb einem Moor. Die Temperatur beträgt 9—10 Grad Celsius, nur am Auslauf des Saugrohrs der Bohrlöcher betrug sie zeitweilig bis zu 12,2 Grad. Das Wasser hat eine Gesamthärte von 15—17 Grad und eine bleibende Härte von nur 0,5—1,0 Grad. Ersteres ist vom gesundheitlichen Standpunkt aus günstig, letzteres in technischer Beziehung. Zurzeit hat Stuttgart meist viel härteres Wasser, besonders an bleibender Härte. Im Kubikzentimeter enthält das Wasser 15—26 Keime, wodurch die vortreffliche Filtrationskraft des Wasserträgers, was das allerwichtigste ist, nämlich der Kies- und Sandschicht, bewiesen ist. Die bisherigen Vorversuche rechtfertigen durch ihre günstigen Ergebnisse die Anwendung weiterer Mittel, zur ge-

neuen Feststellung der verfügbaren Wassermenge auch in trockenster Zeit. — Der Staatsstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Baurat Groß, gab im Anschluß an dieses Referat des medizinischen Sachverständigen eine Fülle klaren und sachlichen Materials über die technische Seite des Unternehmens. Bei der Gewinnung von Grundwasser seien diejenigen Gebiete zu untersuchen, die vermöge ihrer Lage und Beschaffenheit das Vorhandensein von Grundwasserströmen vermuten lassen. Sowohl Eng als Neckar scheiden hierbei aus, weil bei jener Gieschiebeansammlungen nur in geringem Maße vorhanden sind. Die Wassergewinnung soll in einem Gebiet vollzogen werden, das aller Wahrscheinlichkeit nach dauernd Garantie bietet für Qualität und Quantität des Wassers. Durch die Entnahme werden die Interessen Dritter nicht geschädigt. Dagegen kann durch das Werk die Wasserführung des Neckars erhöht werden, wodurch wiederum Vorteile für Abwasserbeseitigung, Schiffbarmachung und Vermehrung der Wasserkraft für die am Neckar bestehenden Wasserkraftwerke entstehen. — An die beiden interessanten Referate schloß sich eine kurze Diskussion, bei der Bauinspektor Kiegel und Rechnungsrat Regelman für das Enzthalprojekt eintraten.

Stuttgart, 24. Juni. Der evangelische Oberschulrat wird im Herbst dieses Jahres einen außerordentlichen Seminaristenkurs aus Zöglingen der höheren Schulen, die die Berechtigung zum Einjährigendienst erlangt haben und günstige Zeugnisse über Kenntnisse, Fähigkeit und sittliche Haltung vorlegen, einrichten, falls sich eine genügende Zahl von Teilnehmern findet. Der Kurs dauert 3 Jahre und schließt mit der ersten Dienstprüfung für Volksschullehrer ab.

Stuttgart, 25. Juni. Die dem Anwalt Seih von Burgholz von der Fortschrittlichen Volkspartei angetragene Kandidatur für die Welzheimer Landtagsersatzwahl ist von Seih nicht angenommen worden. Die Kandidatur ist infolgedessen von der Fortschrittlichen Volkspartei dem Notar Karl Wurst in Alsdorf angetragen worden, der sie angenommen hat.

Stuttgart, 25. Juni. Der bekannte Sozialpolitiker Fabrikant Dr. Paul v. Lechler hat das Projekt der Gründung einer Wald-Stadt bei Stuttgart ausgearbeitet, für das der mehr als 200 Hektar umfassende königliche Schwarzwildpark als geeignetes Areal vorgeschlagen ist. In Verbindung mit der Gründung dieser Waldstadt sieht das Projekt die Errichtung eines Volksparks mit Turn- und Spielflächen auf dem Hasenberg vor. Es ist außer Zweifel, daß die Idee eine überaus glückliche genannt werden kann, doch dürften sich ihrer Realisierung mancherlei Schwierigkeiten in den Weg stellen. Das Projekt ist übrigens von einer Reihe hervorragender Architekten und Volkswirtschaftler, wie Professor Fischer, Professor Bonah und Professor Sachs äußerst günstig beurteilt worden. Dr. v. Lechler hat seinen Plan dem König unterbreitet.

Ludwigsburg, 24. Juni. Zum Bau und Betrieb der gleichlofen Bahn Ludwigsburg—Al-

dingen hat sich eine Betriebsgesellschaft mit einem Kapital von 300000 Mark gebildet. Die Strecke nach Ohweil soll schon im August eröffnet werden, bis zum Winter soll die Bahn bis Aldingen geführt sein und bis zum Frühjahr nächsten Jahres soll die Strecke Ludwigsburg—Hohenock gebaut sein.

Strümpfelbach i. N., 24. Juni. In den letzten Wochen konnte man glauben, man sei hier mitten im Herbstgeschäft. Vor vielen Häusern standen mit Fässern beladene Wagen, welche die Küfer zu füllen bemüht waren; es handelte sich aber nicht um edlen Wein, solcher ist längst verkauft, sondern um Apfelmöste vom Jahre 1908, der sich sehr gut gehalten hat. Angesichts der zu erwartenden reichen Obsternte sind die Weingärtner bestrebt, im Keller Platz zu schaffen und ihren Ueberfluß abzulassen. Auf das Ausschreiben der Weingärtnergenossenschaft kam eine große Anzahl von Käufern von Göttingen, Stuttgart, Feuerbach, Neu-Ulm, Hechingen; nahezu 200 Eimer wurden verkauft zum Preis von 30 bis 35 Mk. pro Eimer. Ein großes Quantum, ca. 100 Eimer, kam nach Straßburg und wird als Appellwein zum Ausschank kommen. Es ist immer noch sehr guter Most zu verkaufen, die Preise haben aber jetzt etwas angezogen.

Wer im württembergischen Landtag am meisten spricht. Ueber die Verhandlungen der Zweiten Kammer zwischen dem 1. April und 12. Mai sind jetzt die Protokolle erschienen. Sie umfassen 806 Seiten und rund 97000 Zeilen. Ein Statistiker hat sich das Vergnügen gemacht, die einzelnen Redner auf ihre „Tätigkeit“ zu kontrollieren. Dabei kam folgendes Resultat zu Tage: An den 29 Sitzungstagen haben 75 Abgeordnete geredet, während sich 18 Volksvertreter gar nicht zum Wort meldeten, weitaus die meisten Reden hat das Zentrum gestellt, nämlich 267. Es folgen die Volkspartei mit 201, der Bauernbund mit 150, die Deutsche Partei mit 125 und die Sozialdemokratie mit 107 Reden. Die Regierungsvertreter haben 159 mal zum Wort gegriffen, wie denn auch der Minister von Bischof mit 93 Reden, Erklärungen und Bemerkungen im vergangenen Landtag den Rekord geschlagen hat. Der Minister hätte wohl am liebsten weniger gesprochen, aber die Bauordnung fiel in sein Ressort, und so mußte er, wohl oder übel, besonders schlimm daran gewesen sind natürlich auch die Berichterstatter. So hatte der Abgeordnete Diesching (Sp.) 72 mal den Standpunkt der Kommission zu verteidigen, der deutschparteiliche Abg. Häffner 71 mal, der Sozialdemokrat Lindemann 56, Schmid-Neresheim (Ztr.) 53, Ströbel (D.R.) 39 mal. Fleißige Redner waren ferner die Abgeordneten v. Kiene (44), Kraut (43), Rembold-Walen (38), Gauß (34), Walter (26), Dr. Eisele (25), Sommer (18), die zum Teil gleichfalls als Berichterstatter fungierten. Sehr selten — nur 8 mal — griff der Ministerpräsident in die Debatte. Von den Parteiführern sprach der Sozialdemokrat Reil 19 mal, Abg. Körner (D.R.) 15 mal, Abg. Hausmann (Sp.) 14 mal, Abg. Gröber (Ztr.) 6 mal und Abg. Hieber (D.R.) gar nur 8 mal. Hierbei ist zu beachten, daß Hausmann, Hieber und

Errungene Achtung.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von E. Brodt.

4) (Nachdruck verboten.) Ein Ausruf vom Fenster ließ ihn dort hinblicken. „Sieh dort die Soldaten!“ hatte die Frau gerufen. Unwillkürlich schnellte sich der Bauer aus seinem Stuhle, in dem er gesessen, die Hände auf die Lehnen gepreßt, das Mädchen mit seinen Blicken durchbohrend. Er trat ans Fenster, die Antwort an seine Tochter vergebend. Den Augenblick benutzend, schlupfte Annamaria hinaus. „Donner und Wetter!“ sagte der Bauer am Fenster. „Siehst Du, Räte, das ist er; der rechts dort ist der Anführer, der Hauptmann, der Leutnant, was weiß ich, und der links daneben —“ „O, ich erkenne ihn schon, übrigens ein schmuder Kerl, dem die Uniform prächtig steht. Und er muß angesehen sein, sonst rühte er nicht so allein mit dem Offizier!“ Die Reiter verschwanden in dem Seitenwege, der von der Dorfstraße nach dem Dreienberge sich hinzog und dicht am Obhgarten des Bastelhofes vorbeistrich. Der Bauer wandte sich zurück. Seine Augen suchten die Tochter. Wollte er ihr die gebührende Antwort auf die widerspenstige Rede von vorhin geben. Das Mädchen war verschwunden. Da wandte sich der zähe Bauer an seine Frau: „Also, Ihr habt mich verstanden, in 8 Tagen Verspruch, in drei Wochen Hochzeit, Alte!“

„Wollen sehen, die Frist ist etwas kurz; in so Kriegszeiten ist man nicht sein eigener Herr, und man weiß nicht, was alles passiert.“

Der Bauer blickte verwundert und mißtrauisch auf die kleine Frau, die so gleichmütig eine wichtige Sache hinnahm.

„Was soll denn passieren, Du glaubst Doch nicht.“ Eine eintretende Magd brachte ein Anliegen an die Hausfrau, welche diese nötigte, mit hinauszu-gehen. Und vor seinen Dienstboten mochte Sebastian Bastel sich nicht herabsetzen. Nun, es war noch nicht alle Tage Abend und mit den Weißbleuten wollte er schon fertig werden. Das war sicher. Er war allein. Von draußen, aus dem Dorfe tönte entfernter Lärm. Er kam von der Burg her, von Neugierigen wohl, die dort standen.

Es war dunkel geworden im Zimmer. Eine Magd trat ein mit Licht und deckte den Tisch. Das Abendessen wurde heute abend recht einsilbig eingenommen auf dem Bastelhofe. Die Knechte und Mägde hätten wohl gerne geredet von der Neuigkeit da draußen; aber der ernste Blick des Hausherrn mahnte zum Schweigen. Kaum war das Tischgebet gesprochen, strömten die Dienstboten hinaus ins Dorf.

Ein Jäger muß Weg und Steg in seinem Revier kennen, muß vertraut sein mit allen Wechsellern des Wildes.

Der Leutnant und sein Jäger hatten die Umgegend abgestreift und eingehend Weg und Steg betrachtet. War es doch möglich, daß sie bald in

Kämpfe verwickelt wurden. Da war es gut, wenn man den Platz, auf dem man schlagen mußte, auch gründlich kannte. Nun bogen die Reiter aus dem Felde wieder auf die Dorfstraße und sprengten dann den schmalen Weg, der neben dem Obhgarten des Bastelhofes zum Dreienberge und am Fuße desselben wieder zur Burg führte, dahin.

„Das links hier ist das Anwesen des Bastelbauern!“ sagte Heinz Schweizer, als die Pferde einbogen. Es war hier nicht gut nebeneinander zu reiten. So hielt Heinz auf einen Augenblick sein Roß an und der Leutnant ritt vor.

Der Blick des Offiziers flog über Garten u. Hof. „Ein ansehnliches Werk!“ entgegnete er, indem er mit leichtem Schenkelruck seinen Schwarzen neben dem Pferde des Jägers vorüberführte. „Wirklich ein schönes Werk, Heinz, eines Kampfes wert.“

Der Angeredete antwortete nicht. Zerstreut blieb sein Blick über der grünen Hecke haften. Ein plötzlicher Ruck in die Bügel ließ den Fuchs jäh bäumen. War's Täuschung? Nicht doch! Es war Wirklichkeit. Dort in der Tür der Laube stand eine weibliche Gestalt — Annamaria, das scharfe Jägerauge hatte das Mädchen rasch erkannt. Wie die Augen des Reiters bligten, seine Wangen sich röteten. Ein kurzer freundiger Gruß nach drüben, ein Winken mit der Hand nur konnte es sein, ein gleicher Gruß von drüben. Vorbei! Der Leutnant drückte dem Rappen die Sporen in die Seite, in kurzem Galopp stob der Fuchs des Jägers hinterher — das schöne Bild war verschwunden, doch etwas blieb — beseligende Er-



Gräber teils längere, teils kürzere Zeit dem Reichstag in Berlin anwohnten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Juni. Vorgestern Samstag erhielten wir Einquartierung von einer Abteilung der 4. Kompanie des in Karlsruhe garnisonierten 4. Telegraphenbataillons. Es ist die Funkentelegraphenabteilung, welche hier Übungen abhält. Ein über der Wilhelmshöhe aufgestellter Ballon, welcher den Zweck hat, die Luftleitung des in einem Wagen befindlichen Apparats hochzuhalten, erregt allgemeines Interesse. Es werden drahtlose telegraphische Verbindungen mit den Stationen Karlsruhe und Raastatt hergestellt. Leider wurden diese Übungen durch das böse Regenwetter sehr erschwert. Wie man hört, werden die Übungen fortgesetzt und es werden zur Besichtigung heute hier eintreffen: der Generalinspekteur der Berlehrstruppen der deutschen Armee, Excellenz Generalleutnant von Lynker, der Inspekteur der Feldtelegraphie Generalmajor Delius, der Inspekteur der 2. Inspektion der Telegraphentruppen Oberst Laube und der Kommandeur des IV. Telegraphenbataillons Major Jennig. — Heute und in den nächsten Tagen findet hier auch die Aushebung der Militärpflichtigen vor der R. Obererfahungskommission (Generalmusterung) statt.

Calmbach, 26. Juni. Bei dem heute anlässlich des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Liederkranzes stattgehabten Gesangswettstreit erhielten folgende Vereine Preise:

I. Landvereine bis 25 Sänger.

Eintracht Kleinsteinbach	140 P. Ia
und 60 M. und Ehrenpreis (1 Pokal),	
Sängerlust Kaltental bei Stuttgart	127 P. Ib
und Ehrenpreis (1 Pokal),	
Liederkranz Magstadt	120 P. Ic
und Ehrenpreis (1 Pokal),	
Germania Schömburg	117 P. Id
und Ehrenpreis,	
Eintracht Bulach bei Karlsruhe	117 P. Id
und Ehrenpreis,	
Konkordia Hoheneck b. Ludwigsburg	117 P. Id
und Ehrenpreis,	
Eintracht Weiler	113 P. IIa
und Ehrenpreis,	
Eintracht Esringen, O. A. Nagold	112 P. IIb
und Ehrenpreis,	
Liederkranz Feldennach	110 P. IIc
Liederkranz Obernhäusen	109 P. IId
Männergesangverein Teinach	104 P. IIe
Eintracht Langenbrand	101 P. IIi
Eintracht Tamn	95 P. IIg
Liederkranz Loffenau	91 P. IIh

II. Landvereine von 30 bis 50 Sängern.

Sängerbund Gräfenhausen	132 P. Ia
und 80 M. und Ehrenpreis (1 Pokal),	
Liederkranz Waihingen a. Enz	114 P. Ib
und Ehrenpreis,	
Männergesangverein Ittersbach	107 P. Ic
und Ehrenpreis,	

Frohmann Schwann 97 P. IIa,
Sängerbund Conweiler 87 P. IIb.

III. Landvereine über 50 Sänger.

Sängerbund Gaggenau (58 Sänger) 145 P. Ia
und 100 M. und Ehrenpreis (1 Pokal),
Badenia Vietigheim i. Bad. (50 S.) 139 P. Ib
und Ehrenpreis (1 Pokal).

IV. Stadtvereine.

Eintracht Gutingen (123 Sänger) 159 P. Ia
und 120 M. und Ehrenpreis (1 Pokal),
Männergesangv. Karlsruhe-Rüppur (53 S.) 151 P. Ib
und Ehrenpreis (1 Pokal).

Der festgebende Verein sang außer Konkurrenz und hätte mit 120 Punkten einen 1. Preis erhalten. — Das Preisgericht bestand aus den HH. Seminarlehrer Haasis-Maulbronn, Kgl. Musikdirektor Rad-Stuttgart und F. Zureich-Karlsruhe.

§ Loffenau, 26. Juni. Letzte Nacht etwa um 2 1/2 Uhr brach in dem an der Straße nach Bernsbach unterhalb der Wirtschaft zum Adler stehenden Wohnhaus des Johann Georg Burkhardt und Friedrich Lust ein Brand aus, der das ganze Gebäude in Asche legte. Das Vieh wurde gerettet bis auf ein Schwein. Die Abgebrannten sind nur schlecht versichert. Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen.

Pforzheim, 25. Juni. In Ellmendingen wurde vor 4 Wochen eine Frau auf freiem Felde von einem Unbekannten in unsittlicher Weise überfallen. Es gelang damals nicht den Verbrecher zu ermitteln, jetzt ist er ausfindig gemacht. Gestern befand sich wieder die Frau eines Landwirts beim Feldarbeiten draußen, die er auf gleiche Weise überfallen wollte. Es gelang ihr, um Hilfe zu rufen, worauf in der Nähe befindliche Männer ihn verschreckten. Nach einer langen Jagd wurde er schließlich in einem Steinbruch festgenommen. Es ist ein Maurer von Wilsbergingen.

** Pforzheim, 26. Juni. In der Deckslestraße dahier machte heute vormittag, während der Mann ausgegangen war, eine junge Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Als der Mann nach Hause kam, fand er die Frau in dem Ausgang an der Wand hängend entseelt vor, während das 2jährige Kind ahnungslos auf dem Boden dabei saß und spielte.

Eingesandt. Dem kürzlich ausgesprochenen Wunsch, auch hier wie in „Weilderstadt“ die am Orte und im Bezirk vorhandenen Altertümer in einer Gemeindefammlung zu vereinigen, steht Einsender dieses sympathisch gegenüber. Wenn in dieser Hinsicht aber etwas geschehen soll, so ist es die höchste Zeit, denn nicht nur fremde Händler suchen die Orte im Bezirk nach Altertümern gründlich ab, auch einheimische Altertumsfreunde, denen noch dazu bei Ausübung ihres Geschäfts, das sie in die Häuser führt, besondere Gelegenheit geboten ist, sind seit Jahren eifrig bemüht, alle erreichbaren altertümlichen Gegenstände zu erwerben, nicht aber um dieselben zu sammeln, sondern meist um durch Wiederverkauf einen Gewinn zu erzielen. Auf diese Weise sind schon viele wertvolle Sachen aus dem Bezirk hinaus-

gewandert und uns unwiederbringlich verloren. Von Seiten der Bezirks- und Gemeindebehörde sollte ein Aufruf zur Sammlung der noch vorhandenen altertümlichen Gegenstände erlassen werden, welche vorerst leihweise zu einer öffentlichen Ausstellung vereinigt werden könnten. So haben es die Weilderstädter gemacht und dadurch eine sehenswerte Altertumsammlung zusammengebracht. Neuenbürg selbst besitzt noch sehr wertvolle alte Urkunden, die eine Zierde jeder Sammlung sein können.

Abwehr und Mahnung.

Es geht durch's deutsche Land ein Brausen,
Wie Wettersturm von Nord nach Süd,
Von West nach Osten hör ich's sausen;
Das gleicht keinem Friedenslied!

Germania, sprich! — Was ist geschehen?
Wer denn entfachte solchen Groll? —
Es ist doch nirgends Krieg zu sehen, —
Wer macht das Maß des Unmuts voll?

Ein Blighstrahl drang vom ew'gen Rome
In uns're deutschen Lande ein;
Vom heiligen St. Petersdome
Juckt es wie greller Wetterchein.

Geschmähet uns're Glaubenshelden,
Das Werk der Reformation! —
Wir Deutsche lassen das nicht gelten,
Ertragen niemals solchen Ton!

Ob Katholik, ob Protestanten,
Wer's ehrlieh meint im deutschen Land,
Hat wahrlich nimmermehr verstanden,
Die Sprache an der Liber Strand.

Sogar ein König mußte mahnen:
„O heiliger Vater — halte ein!
Und streue nicht der Zwietracht Samen
In uns're deutschen Lande ein!“

Ihr alle, die den Frieden wollen,
Ob Katholik, ob Protestant,
Vergesst jenes dumpfe Grollen
Vom ew'gen Rom am Liberstrand!

Nur Friede kann die Wohlfahrt mehren,
Die Zietracht reizet alles ein;
Drum: „Auf ihr Brüder, laßt in Ehren
Uns alle gute Freunde sein!“

Wr.

E.

Für Rhabarberkuchen gibt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Oder das nachfolgende Rezept: Rhabarberstengel werden geschält, in kleine Würfel geschnitten, mit heißem Wasser übergossen, dieses aber gleich wieder abgegossen; wenn die Würfel abgetropft sind, werden sie mit etwas Zucker und Rosinen vermengt, dieses wird gleich auf die mit geriebenem Schwarzbrot dick überstreuten Kuchen gebreitet, nochmals mit geriebenem Schwarzbrot überstreut und gebacken, schmeckt delikats. Unsere Leser erhalten auf Wunsch eine Probenummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Oder kostenlos übersandt.

innerung. „Du bist noch nicht vergessen!“ Der Gedanke durchzuckte den Soldaten und ließ ihn mutig die Brust heben. Auf breiterem Wege ritt er jetzt wieder neben seinem Vorgesetzten, der sich mit lächelndem Anlitz zur Seite neigte.

„Ihr seid ein Glücksmensch, Heinz, wie sie so freundlich grüßte, oder habt Ihr nichts gesehen?“ Der Jäger wurde rot bis über die Stirn.

„Haha!“ lachte der Leutnant, „ein schlechter Jäger, wer den Augenblick nicht wahrnimmt, das Wild nicht auf den ersten Blick erschaut, nicht wahr? Ihr hättet gewiß gerne noch weitere Zwiesprache der Augen und Hände gehalten. Aber Liebe macht, es scheint mir, auch den besten Jäger blind. Ihr saht nicht die Gestalten aufstauen am Fenster des Hauses, Da hätte durch eure Zeichensprache viel verdorben werden können, deshalb ließ ich den Rappen ausgreifen.“

Heinz Schweizer seufzte. Was sollte er weiter tun? In die kurze erhebende Freude war ein Wermutstropfen gefallen, die Erinnerung an die Hoffnungslosigkeit der Jägerliebe.

„Oho!“ rief der Leutnant und schlug mit der flachen Hand dem Jäger auf die Schulter, „oho, so kenne ich meinen Heinz Schweizer, der mit mir manchen Sturm siegreich bestanden, wieder. Kopf hoch! Nicht verzagt! Nur dem Mutigen gehört die Welt!“

Im Dorftruge ging es an dem Abende hoch her. Die jungen Burschen des Dorfes hatten sich um

Heinz und andere Jäger gesammelt, lustig klangen die Gläser. Heinz vermochte es nicht, in die allgemeine Fröhlichkeit mit ganzem Herzen einzustimmen. Was konnte er dazu, daß seine Gedanken immer wieder abschweiften, hinüber wanderten zur Laube und zur winkenden Frauengestalt? So ward der sonst fröhliche Mann stiller und stiller.

„Aber, Heinz, so warst Du früher nimmer, man kennt Dich nicht wieder. Komm, stoß an, der große Friedrich und besonders seine Jäger sollen leben, hoch!“ So rief einer der Burschen.

Die Gläser klirrten, jubelnd mischten sich die Stimmen und auch Heinz fuhr aus seinem Brüten empor.

„Ruhig!“ rief eine Stimme aus dem Haufen. „Wer kann's dem Heinz verdenken, daß er so mißmutig dasthet? Ich weiß, was ihm fehlt!“

„Du?“ riefen alle und der Jäger schaute dem Sprecher ins Anlitz.

„Ja, ich! Der Freund ist verliebt, wie es richtigem Jägerblute geziemt. Und wahrhaftig, ihm hätte ich die Annamaria vom Bastelhof auch lieber gegönnt, als dem feigen Schleicher, dem Rötelmüller, den wir doch alle nicht mögen.“

„Was sagst Du — der Rötelmüller —“ Heinz war aufgesprungen und hatte den Redenden mit festem Griff auf der Brust gefaßt.

„Na nun,“ wehrte dieser, „nicht so ungestüm, ich rede doch die Wahrheit.“

„Erzähle!“ knirschte der Jäger und ließ sich auf seinen Stuhl sinken.

„Das Erzählen ist bald besorgt,“ sagte der Bursche von vornhin und strich sich den Knittel, der sich unter der unanstänigen Bewegung verschoben, wieder zurecht. „Als Du hier fortgingest, Heinz, hat sich der Rötelmüller noch mehr als sonst um die reiche Erbin des Bastelhofes beworben. Er konnte es jetzt freier, furchtloser tun. Von ihr hat er keine Ermütigung zu seinen Bewerbungen erhalten, aber zwischen den Vätern scheint die Sache abgemacht und bombensfest. Und als Ihr heute nachmittag hier eintrittet, hat sich der Bastel, nachdem er Dich erkannt, heilig verschworen, in acht Tagen solle Verspruch sein zwischen seiner Tochter und dem Müller.“

Aber ein „Wenn“ ist bei der Sache!“ tönte eine scharfe Stimme vom Ofen herüber.

„Und welches?“ riefen alle durcheinander. Die in der Erregung der Burschen bei ihrem Eintritt kaum beachtete Gestalt erhob sich würdevoll.

„Der Schneider!“ rief alles durcheinander.

„Welch Wunder hat ihm wohl von seinem Ehegespons die Erlaubnis erwirkt, ins Wirtshaus zu gehen?“ rief einer der Burschen.

Der Schneider Schölzel achtete nicht auf die Sticheleien.

„Ihr wolltet ein „Wenn“ kennen lernen,“ sprach er salbungsvoll. „So hört denn! Wohl hat der Bastel heute den Verspruch seiner Tochter für die nächste Zeit verkündet, auch die Hochzeit, denk ich, wird er schon im Kopfe haben, aber das Ereignis tritt nicht ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Forstämter Calmbach und Langenbrand.

Aus Anlaß eines Spezialfalles wird bekannt gemacht, daß das **Verbrennen von Reifig in den Waldungen** ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde durch Art. 30 Abs. 3 des Forstpolizeigesetzes verboten ist.

Calmbach, 27. Juni 1910.
Langenbrand,

Ramm. Dr. Eberhard.

K. Forstamt Hirsau. Brennholz-Verkauf

am Samstag den 2. Juli, vormittags 9^{1/2} Uhr im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Distr. Wiedenhardt Abt. 22 Habelsburg, 25 Blindberg, 32 Blindbachhalde, 34 Schmierosen, 36 Marberhalde, 41 Föhreichenhau, sowie das Scheidholz der Distr. Virenebene und Wiedenhardt:

Rm.: Buchen: 2 Scheiter, 14 Anbruch; Nadelholz: 399 Anbruch; 3 ta. Rinde; ferner 41 Flächenlose Reifig, geschätzt zu 550 gemischten, 7950 Nadelholzwellen und 1000 Wellen Schlagraum, sowie 1355 Nadelholzwellen auf Haufen an Wegen.

K. Forstamt Hofstett. Post Leinach.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

— schriftlicher Aufftrieb —
am Mittwoch den 13. Juli, vormittags 9^{1/2} Uhr in Hofstett aus Staatswald Gut Michelberg Abt. II 26 u. 27: Stangen: 760 Ia, 440 Ib, 235 II, 80 III Kl.

Die Submissions-Bedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche das Forstamt unentgeltlich versendet.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 4. Juli d. J. (nicht Samstag den 2. Juli) vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen der Gut Bernbach, Döbel und Rotensol zum Verkauf:

137 Rm. tannene Scheiter
19 " buchene "
3 " forchene "
149 " tannene Prügel
21 " buchene "
2 " eichene "
20 " forchene "

Den 23. Juni 1910.

Schultheißenamt.
Kull.

Conweiler. Das

Sammeln von Beeren

im hiesigen Gemeindevald ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 25. Juni 1910.

Schultheißenamt.

Sehe mein

Pferd

(Braun-Ballach) unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

Franz Stoll, Arnbach.

Engelsbrand, den 24. Juni 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Gottlieb Friedrich Schaible

für die Kranzspenden der Verwandten und Bekannten, den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers und seinen Schülern, dem Militär- und Veteranenverein, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, auch allen die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir von Herzen aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Witwe: **Barbara Schaible.**

Der Bruder: **Schultheiß Schaible.**

Saisontheater in Neuenbürg.

Gasthaus zum „Anker“.

Dienstag den 28. Juni, abends 7^{1/2} Uhr:

Zum zweitenmal!

Die lustige Witwe.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Herrenalb und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit heutigem von dem als sehr leistungsfähig bekannten

Kaufhaus Freund & Co., Ettlingen

ein Lager in nachstehenden Artikeln erhalten habe:

Herren-Anzüge
Herren-Hosen
Herren-Capes
Herren-Joppen

Damen-Capes
Damen-Mäntel
Kostümröcke
Damen-Blusen

Damen-Wäsche
Damen-Kragen
Kinder-Kleider
Kinder-Capes

Strohüte

Herren,
für Knaben und von
Mädchen

von **38 Pfg. an.**

Herren-Mützen
Herren-Wäsche
Herren-Schirme
Spazierstöcke

Kravatten
Handtaschen
Damen-Gürtel
Damen-Kravatten

Handschuhe
Untertailen
Sonnenschirme
Portemonnaies

Damen-Gummi-Gürtel Stück 48 Pfg.

Der Verkauf findet zu enorm billigen, aber

streng festen Preisen statt.

Herrenalb.

Wilhelm Walther jr.

Zahntechniker.

Wildbad

König-Karlstraße
in der Villa De Ponte.

Kostümröcke, Jackenkleider

in allen Preislagen empfiehlt

E. Weinbrenner Nachf.
Inh.: Helene Schanz.

Garantiert reine, kräftige rote
und weiße

Medarweine

für Kranke und Rekonvaleszenten
sehr empfehlend, per Liter 60 Pfg.
in Flaschen von 20 Liter an, versendet

Herm. Kösch z. „Schützen“,
Viechtheim (Würtbg.).

Flechten

als. u. trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Reinwunden, Beinschwüre, Aden-
weiser, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Bestellungen gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firmenschild
Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

: Habe meine Praxis :
wieder aufgenommen.

Zahnarzt Fichter, Pforzheim,

Luisenstr. 8/1. Teleph. 1558.

Altbewährte gutgehende

Mekgerei u. Wurstlerei

mit **Deonomiegebäude**, neu erbaut, in einem größeren
badischen Orte (ca. 1 Stunde von hier) ist bef. Umstände halber
billig zu **verkaufen** eventl. zu **verpachten**. Elektrisches Licht,
sowie Anschluß für elektr. Maschinen vorhanden.

Interessenten belieben ihre Adresse unter **Nr. 100** an
die Exped. d. Blattes zu senden.

Heilbronner
Lotterie
Ziehung am 6. Juli 1910
Gesamtwinn im Betrage von
10000
Lose à 1 M., 10 Lose 2 M.,
empfehl. die Generalagentur
EBERHARD FETZER,
Stuttgart,
Kanzelstrasse 20 u. Königstrasse 13
u. alle Verkaufsstellen des Landes.

Neuenbürg.
Ein größeres Quantum
Most
hat zu verkaufen
Robert Silbereisen.
Künstlerfarben (einzelne)
zur Ergänzung der Farbstiften
empfiehlt
G. Meck.